

ta HIETALA / Sven LILJA, *Markets and Urbanization in Finland and Sweden prior to 1800* (S. 177–206), stellen für ihren Untersuchungsraum fest, daß Märkte nur insofern einen Einfluß auf die Stadtentstehung hatten, als sie von der Krone im Rahmen einer frühneuzeitlichen Gründungspolitik als Standortfaktoren in Betracht gezogen wurden. – Thomas RIIS, *Foires, marchés annuels et développement urbain au Danemark jusqu'au milieu du XVII^e siècle* (S. 207–234), sieht den Einfluß periodischer Märkte auf Entstehung und Entwicklung von Städten ebenfalls als gering an. – Antoni CZACHAROWSKI, *Jahrmärkte und Messen im mittelalterlichen Polen* (S. 235–241), gibt einen knappen Überblick über die periodischen Märkte polnischer Städte. – András KUBINYI, *Die Märkte Ungarns im Spätmittelalter* (S. 253–262), stellt u. a. fest, daß die „Bedeutung eines Jahrmarkts [...] nicht mit dem Rang einer Stadt (zusammenhang)“. – Paul NIEDERMAIER, *Jahrmärkte eines Übergangsraumes: Rumänien im Mittelalter* (S. 263–283), kommt zu dem Schluß, daß in Rumänien „annähernd die gleichen Organisationsformen von Handel und Märkten anzutreffen (sind) wie in Mittel- und Westeuropa“. – Michel PAULY, *Der Beitrag der Messen und Märkte zur mittelalterlichen Integration Europas* (S. 285–314), untersucht Jahrmärkte und Messen von überregionaler und internationaler Bedeutung für die Zeit bis 1300 und stellt ihre hohe Bedeutung für die europäische Integration fest. Allgemein sei noch angemerkt, daß, offenbar bedingt durch den weit zurückliegenden Entstehungszusammenhang des Bandes, so wichtige Beiträge zum Thema wie etwa von John H. Munro zum Bedeutungswandel der internationalen Messen oder von Stephan R. Epstein zu den Regionalmessen (vgl. DA 59, 778 f.) nicht mehr rezipiert wurden. Gleiches gilt für die Überlegungen Anne Radeffs, die die Verbundenheit der deutschsprachigen Forschung zum Thema mit Walter Christallers Zentralitätskonzept kritisiert hat (vgl. DA 59, 778 f., wo Radeffs Beitrag aber nicht genannt wird). Zwar wird Radeff mit einem ihrer einschlägigen Beiträge zitiert (S. 24), doch eine Auseinandersetzung mit dieser Kritik steht weiterhin aus.

Marco Veronesi

Sigrid SCHMITT / Sabine KLAPP (Hg.), *Städtische Gesellschaft und Kirche im Spätmittelalter. Kolloquium Dhaun 2004 (Geschichtliche Landeskunde 62)* Stuttgart 2008, Steiner, IX u. 261 S., Abb., ISBN 978-3-515-08573-1, EUR 40.– Nächst einem Grußwort von Michael MATHEUS (S. VII–IX), einer Einführung von Sigrid SCHMITT (S. 1–3) und einer Zusammenfassung von Rolf KIESSLING (S. 233–241) enthält der durch ein Register erschlossene Sammelband elf Beiträge zur Stadt- und Kirchengeschichte des späteren MA, die durch prosopographische Ansätze vorangebracht werden soll. Peter RÜCKERT, *Die Datenbank der Württembergischen Regesten und ihre prosopographischen Auswertungsmöglichkeiten* (S. 5–15), identifiziert beispielhaft sechs Personen aus der Familie Vihlin in Herrenberg und ihrem Umfeld, die auf einem Pergamentblatt mit Darstellung einer Meßfeier um 1400 auftreten. – Suse BAERISWYL-ANDRESEN, *Das „Repertorium Academicum Germanicum“*. Überlegungen zu einer modellorientierten Datenbankstruktur und zur Aufbereitung prosopographischer Informationen der graduierten Gelehrten des Spätmittelalters (S. 17–36), stellt das 2001 von Peter Moraw und Rainer C. Schwinges initiierte Akademieprojekt zur Erfassung von Universitätsabsolventen vor. – Andreas